

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbrüchern 1.20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezugs 1.50 M., mit Beleggeld 1.92 M. Die einzelne Nummer kostet 16 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Inseratenfeldes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 96.

Sonntag, den 25. April 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlass vom 8. d. Mts. dem Zentralkomitee der in diesem Jahre in München stattfindenden X. internationalen Kunstausstellung die Erlaubnis zu erteilen geruht, Vole der in Verbindung mit dieser Ausstellung beschafften öffentlichen Auspielung von Kunstwerken, Kleinantwerpen und Kunstreproduktionen auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in seinem ganzen Bereiche, zu betreiben.

Berlin, den 13. März 1909.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage:

(gez.) v. Kötzing.

Merseburg, den 19. April 1909.

Der königliche Landrat.

Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Der Kampf gegen die Mäcken insbesondere gegen die Verbreiterin der Malaria (Wechselfieber) soll ähnlich wie dies seitens der Stadt Leipzig in den Eßter- und Wechselfiebergegenden geschieht, auch im Kreise Merseburg im Gebiet der Ruppe und Eßter, aufgenommen werden. Die Mäcken sichern ihren Fortbestand während der kalten Jahreszeit durch Überwinterung eiertragender Weibchen. Es kommt daher vor allem die Vernichtung der in Kellern, Wäden, Ställen, überhaupt in feuchten Räumen überwinternden Mäcken in Betracht. Die Räume sind wiederholt nach Mäcken abzusuchen. Die Vernichtung geschieht in der Weise, daß man die Wände und Decken mit einem feinsten Tauche abwischt und so die Mäcken gerdickt oder sie mit einer 80- oder Spiritusmilch abknet. Sind die Schlupfwinkel nicht zugänglich oder ist das Abwischen feuergefährlich, so verläßt man die Mäcken durch Auerdämpfen des Raumes mit einem Mäckenvertilgungspulver, über dessen Zusammenfügung ein Merkblatt, das an die in Frage kommenden Gemeinden verteilt werden wird, Aufschlüsse gibt.

Die Hauseigentümer der im Gebiete der Ruppe und Eßter belegenen Dörfer werden ersucht, die zum Wohle der Allgemeinheit angeordneten Arbeiten gründlich und sachgemäß auszuführen.

Merseburg, den 7. April 1909.

Der königliche Landrat.

Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Das Abblenden von Schutt, Müll und Asche hat bis auf Weiteres nicht mehr auf dem südlichen Schutttabladeplatz an der Rennauerstraße, sondern auf dem Seminarsgrundstück an der Friedrichstraße zu erfolgen. Zum Verbandslungen werden auf Grund der Straßenpolizeiverordnung bestraft.

Merseburg, den 20. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung. (907)

Bekanntmachung.

Wegen notwendiger Ausschöpfung des Fährschiffes wird die Fähr über die Saale zu Dürrenberg von

Donnerstag den 29. d. Mts.

ab bis auf weiteres für den Verkehr von Wagen und Reitern gesperrt. Das Ueberfahren

von Personen bleibt hieron unberührt und findet nach wie vor statt. (916)

Naumburg a. S., den 23. April 1909.

Die königliche Wasserbauinspektion.

Bekanntmachung.

Der Grenzweg zwischen der Gemarkung Ellerbach-Wagwitz, zur Hälfte in der Gemarkung Ellerbach, zur Hälfte in der Gemarkung Wagwitz, liegt p. gelegen, ist als öffentlicher Weg eingezogen und nur als Wirtschaftsweg auszuweisen.

Röcken, den 20. April 1909.

Der Amtsvorsteher.

Burkhardt. (928)

Reichstag.

Berlin, 23. April.

Im Reichstage fand heute die erste Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch statt. Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen: 1. Die Verfolgung und Bestrafung des Hausfriedensbruchs (§ 123 des St. G. B.). Die Verfolgung soll nur auf Antrag eintreten, die Gefängnisstrafe soll bis auf einen Tag herabgehen und an ihre Stelle soll in bestimmten Fällen Geldstrafe treten dürfen. In Zukunft sollen auch abgeköpfene, zum öffentlichen Verkehr bestimmte Räume wie Peronnabteile in Eisenbahnzügen, Straßenbahnwagen, Omnibusse, den strafrechtlichen Schutz gegen die Verletzung des Hausfriedens genießen. 2. Die Bestrafung des Diebstahls, des Diebstahls und der Verletzung der Zwangsvollstreckung (§§ 136, 137, 228 St. G. B.). Unser der Freiheitsstrafe soll überall an zweiter Stelle Geldstrafe zulässig sein. 3. Die Voraussetzungen der Strafbarkeit von Tierquälerei und deren Bestrafung (§ 360 Nr. 13 St. G. B.). Die gegenwärtigen Strafen (Geldstrafen bis zu 150 M. und Haft bis zu 6 Wochen) sind unzureichend. Bei wiederholtem Rückfall und bei gewohnheitsmäßiger Tierquälerei soll die Tierquälerei zum Vergehen erhoben und mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 600 M. bedroht werden. Weiter soll für alle Verordnungen, betreffend Verhütung von Tierquälereien, auch betreffend der Verbindungen, unter denen die Vornahme von Experimenten an lebenden Tieren gestattet wird, durch reichsgesetzliche Vorschrift ein einheitlicher Rahmen geschaffen werden. 4. Die Verhütung des Schuges der Ehre durch eine gewisse Einschränkung des Wahheitsbeweises und durch Erhöhung der androhten Geldstrafe und der Buße (§§ 186 und 188 St. G. B.). Dem Bedingten kann nicht zugemutet werden, zum Zweck der Verteidigung gegen den ihm gemachten ehrenrührigen Vorwurf, wenn ein unläuterer Beweggrund vorliegt — Schmähsucht, Rache, Erpressungsabsicht, seine Privat- und Familienverhältnisse zum Gegenstand von gerichtlichen Verhandlungen machen zu lassen. Bei öffentlicher Verleumdung soll die Bestrafung ohne Rücksicht auf die Erweislichkeit der behaupteten oder verbreiteten Tatsachen eintreten, wenn diese lediglich Verhältnisse des Privatlebens betreffen, die das öffentliche Interesse nicht berühren. Es soll eine Beweisaufnahme über die behauptete Tatsache nur zulässig sein, wenn der Beleidigte zustimmt. Die Begründung bemerkt dazu: „Insbesondere dem Treiben der sogenannten Revolverpresse wird hiernach

künftig mit großer Energie entgegengetreten werden können, und auch die Sensationslust gewisser Kreise des Publikums dienenden Blätter werden sich in engeren Schranken halten müssen.“ Der Höchstbetrag der Geldstrafe für öffentliche läbliche Nachreden werden auf 10000 M. und der Buße auf 2000 M. erhöht. Die jetzt androhten Freiheitsstrafen sind als ausreichend angesehen und beibehalten. 5. Mißhandlung von Kindern und anderen wehrlosen Personen (§§ 223, 223 a St. G. B., „grausame Mißhandlungen“) werden der gefährlichen Körperverletzung sowohl hinsichtlich der Höhe der Strafe als der von Amis wegen eintretenden Verfolgung gleichgestellt. Im Regelfall soll Gefängnisstrafe von 2 Monaten bis zu 5 Jahren eintreten. 6. Verdingliche Diebstähle und Unterschlagungen, insbesondere soweit sie aus Not begangen sind. Gegenstände hauswirtschaftlichen Gebrauchs, Holz, Kohle, Brennmaterial, Beleuchtungsmittel, wenn die Entwendung zum Zweck des alibidigen Verbrauchs geschieht, soll strafrechtlich den Nahrungs- und Genussmitteln (§ 370 Nr. 5 St. G. B.) gleichgestellt werden. Die Agrarbank bemerkt: „Der arme, der in seiner Bedürftigkeit ein geringwertiges Kleidungsstück entwendet, die Mutter, die das Gleiche tut, um ihr Kind vor Kälte zu schützen, dürfen nicht mit gemeinen Dieben auf eine Stufe gestellt werden, die Not bedarf weitgehender Berücksichtigung.“ Das Delikt wird als Vergehen charakterisiert, der Höchstbetrag der Geldstrafe auf 300 M. beschränkt. 7. Veränderungen der Stellung des Tatbestandes der Erpressung. Dieser wird dem Betrag (§ 263) angepaßt; Vollendung des Vergehens soll erst dann eintreten, wenn das Vermögen eines anderen geschädigt ist.

Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. Riechardt erklärt einleitend den Inhalt des Entwurfs, der ein Werk sozialer Besserung sein will. Es wird angestrebt ein besserer Schutz vermögensrechtlicher und ideeller Interessen. Der Staatssekretär geht des Näheren auf die Hauptdelikte, Tierquälerei und Ehrabschneidungen ein, er erinnert an die bösmütigen Verleumdungen gegen Frau Olga Wolter, und an die beifälligen Verhandlungen aller bürgerlichen Parteien des Reichstages, als der Reichskanzler im Februar 1907 davon sprach, daß Privatpersonen gegen Ehrabschneiderei besser geschützt werden müßten. „Wenn das auch jetzt noch Ihre Meinung ist, können Sie der Vorlage getrost zustimmen.“ (Beifall.)

Der Entwurf findet im allgemeinen bei den bürgerlichen Parteien sympathische Beurteilung. Abg. Engelen (Z.) äußert dem Staatssekretär gegenüber Zweifel, ob nicht doch der Entwurf durch den Fall Eulenburg beeinflusst sei. Er sowohl wie die Abg. Perntsch (kon.), Varenhorst (Rp.), Dr. Osann (nl.) äußern sich unter sorgfältiger Berücksichtigung der juristischen Einzelfragen im wesentlichen zustimmend.

Abg. Frohne (Soz.) steht in dem Entwurf, soweit es sich um den Vorstoß der Einschränkung des Wahheitsbeweises handelt, lediglich einen Akt der Belegenheitsgesetzgebung, lediglich die geplanten Bestimmungen zur Einschränkung des Treibens der Sensationspresse und über den Tatbestand der Erpressung werden lebhaft bekämpft. Aber auch dieser Redner bekräftigt Kommissionsberatung, ebenso Abg. Roth (Wirtsch. Vgg.), der in dem Entwurf einen dankenswerten Fortschritt erblickt. Redner charakterisiert in höchst

dankenswerter Weise das Schicksal der jüdischen Schächter als gemeinlich und grausamste Tierquälerei, er schildert die furchtbaren Schmerzen des langsam bei vollem Bewußtsein verblutenden Tieres, das in Todesangst an seinen Ketten zerrt und auf dessen Hals und Leib der Schächter herumtrampelt, und verlangt Anwendung der Betäubungsapparate von der jüdischen Schlachtmethode. Wer einmal das Schicksal mit angesehen, könne einer solchen grausamen Quälerei nicht das Wort leihen!

Nach einer gleichfalls zustimmenden Rede des Abg. Werner (Rp.) wird die Beratung auf Sonnabend 2 Uhr vertagt.

Der Beamtentag vor der Budgetkommission.

Berlin, 23. April.

Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Beratung der Beschlussvorlage ein. Zu dem von der veränderten Regierung vorgelegten Entwurf eines Besoldungsgesetzes hat der Abg. Erzberger (Zp.) eine Drucksache vorgelegt, die die Besoldungsgrundzüge zum Teil neu regelt, zum Teil im Geleise festlegt. Referent ist der Abg. Dr. Dröschner (kon.). Auf seinen Vorschlag wird beschloffen zwei Besetzungen zu halten und dem Plenum einen schriftlichen Bericht zu erstatten.

Es findet zunächst eine allgemeine Aussprache statt, in der zu dem Beamtentage vom letzten Sonntag Stellung genommen wurde. Der Antragsteller aus dem Zentrum warnte sich gegen die Agitation, die die Beamten auf dem Mittelständertag am dritten Osterfeiertage in der Hofenheide getrieben hätten. Wenn eine Partei so etwas mache, werde es verurteilt. Hätte nicht die Regierung jene erste Versammlung am dritten Osterfeiertage gemacht, dann wäre die zweite Versammlung am letzten Sonntag nicht erfolgt. Es sei eben nicht praktisch, daß unter offizieller Unterstützung eine solche Agitation erfolge.

Schatzsekretär Dr. Sydow erwiderte hierauf, die Beteiligung der Beamten habe mit dem Besoldungsgesetz nichts zu tun. (Dem wurde in Zwischenrufen lebhaft widersprochen.) Er, der Schatzsekretär, stehe der ganzen Organisation des Mittelständertages fern. Wenn die betreffenden Herrschaften sich an Herrn von Halle gewandt hätten, so sei das dessen Sache.

Der Sprecher der Nationalliberalen legte gegen die Sonntagversammlung der Beamten scharfe Verwahrung ein. Die „Deutschen Nachrichten“, die die Versammlung veranlassen hätten, fänden dem Zentrum nicht fern. Zu der großen Postbeamtenversammlung, die vor einigen Monaten stattgefunden hat, seien Abgeordnete aller Parteien geladen gewesen. Damals hätte nur ein Abgeordneter eine solche Sprache führen sollen, wie es an diesem Sonntag geschehen sei.

Dann nahm der konservative Referent das Wort. Er erklärte, sie verhielten sich eine solche Versammlung und die Beteiligung der Beamten. Dahinter stehe Geheimrat von Halle. Wenn der Schatzsekretär erkläre, er wisse nichts davon, so hätten sie dazu die Bedauern darüber zu erklären, daß er einen solch ungeliebten Vertreter duide. Diese Vorgänge seien überaus bedauerlich, vor allem im Interesse der Disziplin. Die Versamm-

lung der Beamten habe gerade den entgegen-
gesetzten Erfolg gehabt, als der offenbar er-
wartete.

Der Schatzsekretär wiederholte in Be-
zug auf die Beratung des Gehaltsrats von
Halle seine neulichen Erklärungen aus der
Finanzkommission. Er habe Herrn von Halle,
weil die sonstigen Arbeitskräfte des Schatz-
amtes nicht ausreichten, als Volkswirtschaftler
übernommen, um ihn in volkswirtschaftlichen
Fragen zu unterstützen und auf diesem Gebiet
die Öffentlichkeit aufzuklären. Sollte Herr
von Halle zu weit gegangen sein, so bedauere
er das.

Ein freisinniges Kommissionsmitglied macht
einen Unterschied zwischen den beiden Ver-
sammlungen. Man dürfe die verschiedenen
Versammlungen nicht in einen Topf werfen.
Demnach wäre es erwünscht gewesen, wenn
die darauf bezüglichen Äußerungen des Schatz-
sekretärs etwas deutlicher gewesen wären.
Der eingebrachte Antrag habe seine Bedeutung,
insbesondere wegen der beabsichtigten Befrei-
gung des § 2 des Gefängnisgesetzes.

Ein den Beamten nahestehender Zentrums-
abgeordneter vertritt die Auffassung, daß die
früheren Versammlungen nicht das Recht
gehabt hätten, im Namen der deutschen Be-
amten zu sprechen. Der große Verband der
mittleren Reichs-, Post- und Telegraphenbe-
amten, sowie jener der Postunterbeamten
habe nichts mit den Versammlungen zu tun.
Er wünsche, daß die Beratung der Vorlage
wünschenswert, ohne Anfechtung der Partei-
stellung, durchgeführt werde. Zu einer An-
erkennung eines Teils der Militärentzeit,
wie auch der Parteizeit der Zivilbeamten,
werde man wohl kommen müssen.

Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereini-
gung wünscht, daß bei Beratung der Vorlage
die Parteigegegensätze zurücktreten. Durch
Schaffung von allgemeinen Garantien im
Sinne des eingebrachten Antrages dürfe die
Schaffung des Besoldungsgesetzes nicht ver-
zögert werden.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter hat
nichts Besonderes an den berührten Beamten-
versammlungen auszusagen. Ein Abgeord-
neter der nationalliberalen Partei wie auch
der konservativen Partei angehörige Referent
stellen fest, daß niemand den Beamten das
Recht der Meinungsäußerung oder das Par-
teirecht verkümmern wolle. Man habe sich
nur gegen die verheerende Agitation ge-
wandt.

Aus der Türkei.

* Merseburg, 24. April.

Der Sultan soll abgesetzt werden — so
wünscht es das Parlament und der Senat,
er selbst hat indessen zunächst wenig Neigung,
sich absetzen zu lassen. Die Sache wird
immer interessanter.

Die Truppen, die aus Saloniki heran-
marschiert gekommen sind, scheinen doch weit
stärker zu sein, als man nach den gestern
vorliegenden Nachrichten annehmen durfte.

Ob schließlich der Sultan Herr der Situa-
tion bleiben oder ob sich das jungtürkische
Komitee Geltung verschaffen wird, ist mit
einger Sicherheit nicht zu beurteilen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Mel-
dungen vor:

* Konstantinopel, 22. April. In der
heutigen gestrigen Sitzung der Deputierten-
kammer und des Senats, an der 19
Senatoren und 120 Deputierte teilnahmen,
stand auch ein Antrag auf Absetzung des
Sultans zur Beratung. Im Verlaufe der
Sitzung beschloß das Parlament, das sich als
Nationalversammlung konstituiert hat, eine
Proklamation zu erlassen, in der erklärt wird,
daß das Vorgehen der Belagerungsarmee den
Wünschen der Nation entspreche. Jedermann
sei dieser Armee gegenüber zu Gehorsam ver-
pflichtet; Widerstand gegen sie werde zu
Nicht gebracht. Die Nationalversammlung
erklärte sich in Permanenz. Sodann legte der
während der Unruhen gewählte Präsident
Mustapha seine Würde zu Gunsten des
früheren Präsidenten Ahmed Rıza nieder. —
Während der Sitzung wurden vom Meere her
fünf türkische Kriegsschiffe im Flaggens-
schmuck sichtbar und bald darauf erschien ein
Marineoffizier, um namens der Flotte zu er-
klären, daß die Seestreitkräfte zur Ver-
fügung des Parlaments ständen.

* Konstantinopel, 23. April. Der Groß-
wesir hat heute mittag von den Präsidenten
der Kammer und des Senats ein Telegramm
aus San Stefano erhalten. Danach ist die
Weldung von der in geheimer Geheimnis-
ung der Nationalversammlung beschlossenen Ab-
setzung des Sultans unrichtig. Die Kammer
und die Armee verlangten nur die Entfernung
der Garnison von Konstantinopel, die Be-
strafung aller Schuldigen und bindende Ga-
rantien für die Aufrechterhaltung der Ver-
fassung. Falls der Sultan diese Bedin-
gungen akzeptierte, so seien die Jungtürken
bereit, ihm die Krone zu bewahren. Dieses
Telegramm sowie ein solches des Generals
Mahmud Scheffet Pascha bilden das Tages-
gespräch in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 23. April. Infolge
der Intervention auswärtiger Mächte ist die
Stellung des Sultans etwas gefesteter. Auch
die Stimmung in der Hauptstadt beruhigt
sich sichtlich.

* Konstantinopel, 23. April. Der heutige
Selamlık fand normal und ohne Zwischenfall
statt, nur waren weniger Truppen als sonst
anwesend. Es waren nämlich außer den
Truppen der zweiten Division, welche die
Hilfsbesatzung bildet, ausgedehnt noch Ma-
rinetruppen, Kavallerie und eine Kompanie
Saloniker Jäger, letztere jedoch nicht
mit ihren Offizieren. Der Sultan wurde wie
immer mit Jureusen begrüßt. Beim Selamlık
teilte der Großwesir den anwesenden
Diplomaten mit, es sei ein Telegramm aus
San Stefano von dem Präsidenten
der Nationalversammlung einge-
laufen, das treue Ergebenheit gegenüber dem
Sultan verkündete. Ferner teilte Marschall
Kamphoewener-Pascha den Anwesenden
im Namen des Sultans mit, der Kommandeur
des 1. Korps Mahmud Scheffet Pascha
habe telegraphisch sein Entsetzen über die
Gerüchte ausgedrückt, die mazedonische Ar-
mee sei gekommen, um den Sultan abzusetzen.
Der Zweck des Vorgehens der Armee sei nur
die Wiederherstellung der Ordnung und die
Bestrafung der Anführer der letzten Unruhen.

* Frankfurt a. M., 23. April. Der
„Frei. Ztg.“ wird aus Konstantinopel ge-
meldet, daß der die Absetzung des
Sultans legalisierende Beschluß des Scheichs
Al Islam bereit liege und zugleich mit der
Proklamation des Prinzen Reichad zum
Sultan am Sonnabend verkündet werden soll.

* Konstantinopel, 23. April. Professor
Vier, der Leibarzt des Sultans, erklärt,
daß alle Gerüchte über eine Erkrankung des
Sultans erfunden sind. Der Sultan ist bei
bester Gesundheit. Prinz Durhan Eddin ist
zwar aus Jildis geflüchtet, jedoch nur ins
Haus seiner Schwester, das eine halbe Stunde
vom Palais entfernt ist.

* Konstantinopel, 23. April. Die mae-
donische Armee hat tagtäglich den Vormarsch
gegen die Hauptstadt fortgesetzt und mehrere
Vororte besetzt. Die Truppen wurden über-
all von den Einwohnern freudig begrüßt.
Gegen 6 Uhr abends erreichte die Spitze der
Vorhut die Beirpforte der Stadt und geriet
in einen Kampf mit den Mannschaften der
Kasernen von Daud-Pascha und Hamis
Mishwir, die sich weigerten, sich zu ergeben.
Der Beginn des Kampfes wurde sofort den
anderen Kasernen mitgeteilt. Zehntausend
Mann aus den Kasernen von Stambul
wollten den Mannschaften der angegriffenen
Kasernen zu Hilfe eilen, wurden jedoch vom
Reichsminister zurückgehalten. Die Truppen
in den Kasernen von Beral bleiben neutral.
Von den Truppen im Jildis hofft man, daß
sie der Sultan vom Kampf zurückhalten
werde. Der Bahnhof der Hauptstadt ist
ebenfalls schon von den Belagerungstruppen
besetzt. Bisher sind achttausend Mann mit
der Bahn aus San Stefano eingetroffen.
Weitere Transporte laufen noch ununter-
brochen ein, so daß im Laufe der Nacht die
gesamte Stadt von den mazedonischen
Truppen besetzt sein wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. April. (Hofnachrichten.) Die

kaiserlichen Majestäten mit Ge-
folge haben heute nachmittag eine Fahrt in
Pinaffen zur Insel Rontikoniff, der soge-
nannten Toteninsel gemacht, wo der See
genommen wurde. Den Rückweg zum Hülsholen
machten die Majestäten zu Fuß.

Lokales.

* Merseburg, 24. April.

* Für Kapitalisten. Demnächst werden
320 Millionen Reichs-Anleihe und 480 Mill.
preußische Konfols zur Zeichnung aufgelegt,
unfindbar bis 1918. Beide Anleihen werden
zur Hälfte mit 3 1/2 % zur Hälfte mit 4 %
verzinst. Der Emissionskurs für die 3 1/2 %igen
Stückwird auf 95,60 % für die 4 %igen auf
102,70 % festgelegt werden. — Die Subscrip-
tionsbedingungen spiegeln die wesentliche
Besserung des Anleiheamarktes seit dem vorigen
Jahre wieder. Die im vorigen Jahre be-
gebenen 250 Mill. Deutsche Reichsanleihe und
400 Mill. Markt preußische Konfols wurden
zu 99,50 Prozent aufgelegt. Der diesmalige
Emissionskurs ist um 3,20 Prozent höher.
Dagegen bleibt der Emissionskurs der 3 1/2 %igen
Anleihe hinter dem der im Jahre 1906 be-
gebenen 300 Mill. preuß. Konfols und 200
Mill. 3 1/2 %igen Reichsanleihe, der auf Part
festgelegt worden war, noch erheblich zurück.

* Ein neuer Feuerlösch-Apparat wird
nächsten Mittwoch nachmittag auf dem
Mulanbtsplatz vorgeführt werden. (Näheres
siehe Anserat.)

* Städteverband Sachsen-Anhalt. Am
27. März ds. Jrs. hat in Halle a. S. unter
dem Vorsitz des Bürgermeisters Wieder-
schneidungen eine Sitzung stattgefunden, in
der die Tagesordnung für den nächsten Städte-
tag, der am 5. Juni cr. in Halle a. S. ab-
gehalten werden soll, festgesetzt worden ist.
Die Beratungsgegenstände sind folgende:
Eröffnung des Städtetags und Begrüßung
der Herren Ehrenräte, Mittelungen. Vor-
trag des Herrn Kreislandmessers Bloch in
Hallenstadt über Bauabwägungspläne und Ver-
messungstechnik. Vortrag des Herrn Dr.
Mandelson aus Halle a. S. über „Die
Landarbeiterfrage.“ Versicherung der dem
Städteverband angehörenden Städte gegen
Hochwasser. Errichtung eines Versicherungs-
verbandes für verunglückte Freireisende.
Veränderung der Nebenbestimmungen der Kommunal-
beamten der Provinz Sachsen und des Herz-
ogtums Anhalt zu Gunsten der Witwen-
und Waisenversorgung. Besuch des Verbands
der Gemeindefreier der Provinz Sachsen
und Bewilligung einer Beihilfe für das Ge-
meindefreierheim im Eulenberg. Mit-
teilungen aus der Provinz. Mitgliedschaftsbericht
und Rechnungsablage des Vorstands pro 1908.
Neuwahl des Vorstands. Wahl des nächst-
folgenden Versammlungsortes.

Patriotischer Verein.

Der Vorstand des Patriotischen Vereins
hat am 20. ds. Mts. eine Sitzung gehalten
und bezüglich der Finanz-Reform Stellung
genommen; es wurde nachstehende Resolution
gefaßt:

1. Der Vorstand des Patriotischen Vereins
für den Kreis Merseburg hält die baldige,
geordnete Erzielung der Reichsfinanzreform
für notwendig. Er erklärt seine Zustimmung
zu der Grundidee der Regierungsvorschläge,
die schwere Frage der Aufbringung der großen
Mittel durch eine Besteuerung entbehrlicher
Genußmittel in Verbindung mit einer Be-
steuerung des Vermögens zu lösen.
2. Obwohl eine Ausdehnung der Erbschafts-
steuer auf Abkömmlinge und kinderlose Er-
bgatten ein schweres Opfer bedeutet, würde
derselben doch äußersten Falls zugestimmt sein,
wenn einer bellenigen, späteren Erhöhung dieser
Steuer gefällige Schranken gesetzt werden.
3. Bezüglich der Bewertung des Immobilien-
vermögens sind die Grundidee aufrecht zu
erhalten, die in dem die Nachlasssteuer be-
treffenden Segelentwurf enthalten sind, so
daß jedenfalls der landwirtschaftliche und ge-
werbliche Mittelstand geschont wird, so wie
der betreffende landwirtschaftliche oder gewerb-
liche Betrieb in seiner Eigenart volle Ver-
sichtigung findet.

4. Einer Ausdehnung der Erbschaftsteuer
im Sinne der Riffer 2 könnte aber nur zu-
zustimmen sein, wenn dafür Sorge getragen
wird, daß das mobile Vermögen eben so
wenig die Steuer hinterziehen kann, wie das
vor aller Augen liegende und damit leicht
kontrollierbare immobilie Vermögen, und wenn
der übrige Teil des finanziellen Mehreinkommens
durch indirekte Abgaben, und zwar vorzugs-
weise durch Steuern auf entbehrliche Gegen-
stände des Massenverbrauchs gedeckt wird.

5. Wir erwarten, daß im Reich in Zukunft
keines Falls Ausgaben „nicht verbender“
Art auf Anleihen verwiesen, die Reichsgeldern
dagegen planmäßig getilgt werden und über-
haupt eine größere Seriosität auf allen
Gebieten der Finanzverwaltung Platz greift.
Auch wünschen wir eine klare und einfache
Gestaltung der Finanzverhältnisse zwischen
Reich und Einzelstaaten und zu diesem Be-
hufe insbesondere die Abschaffung der Fran-
densteuereinkünfte und der übrigen Ver-
sicherungen der Finanzpolitik des Reichs.

6. Es ist dafür zu sorgen, daß die Er-
hebung der Umsatz- und Wertzuwachssteuern
durch die Einzelstaaten und Kommunalver-
bände die gesetzlichen Erben befreit bleiben.

Merseburg, den 20. April 1909.

Der Vorstand des Patriotischen Vereins für
den Kreis Merseburg.

Heyling, Bod, Franz, Günther jun., Hertel,
H. Hochheim, Graf Hohenhof, Klingholz,
Reeder, Riele, Trautmann, Westermeyer, von
Zimmermann.

Provinz und Umgegend.

* Bitterfeld, 23. April. Heute abend 9 1/2
Uhr erfolgt ein Ausflug des Ballons
„D. A. K. II“, wobei Herr Leutnant von
Quast die Führung übernimmt. Sonntag
früh 8 Uhr steigt Ballon „Halle“, der übri-
gen den ganzen Sommer hindurch bei
eingermaßen günstigen Wetter alle Sonntage
fahrten unternehmen wird, auf. Führer ist
für die diesmalige Fahrt Oberleutnant
Riemann. Am gleichen Tage erfolgt dann
noch vormittags 10 Uhr der Ausflug des
Ballons „D. A. K. III“, hierbei übernimmt die
Führung Herr Oberleutnant von Seyling.

Vermischtes.

* Prag, 23. April. Ein schwerer Unglücksfall
ereignete sich in der Familie des Administrators
Kubizla in Böhmisch-Budweis. Als ein
Dienstmädchen Spiritus in einen Koffer gab,
explodierte die Spirituslampe, und die brennende
Wolke überglühete das Mädchen sowie das ein-
jährige Kind des Direktors. Beide erlitten lo-
furchbare Brandwunden, daß sie bald darauf starben.

* Bräuel, 23. April. In der großen Zucker-
fabrik Baesmaale bei Zerndorf ereignete sich
heute abend eine Kesselexplosion. Fünfzehn
Menschen wurden getötet und zahlreiche schwer ver-
letzt. Die Detonation hörte man viele Kilometer
weit, und in der ganzen Umgebung sind fast alle
Fenster zertrümmert. Der Brand der Fabrik
dauert zur Stunde noch an. Weitere Einzelheiten
fehlen.

Seidenstoffe
für Braut-, Gesellschafts-
und Strassenkleider,
glatt und gemustert,
in weiss, schwarz u. allen Farben.
Grosse Auswahl bei billigsten Preisen.
Brummer & Benjamin,
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 22/23.

Hals- und Lungenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit
durchaus unentgeltlich (jed-
lich gegen Einsendung des
Portos) mit, wie ich durch
ein ebenso einfaches wie
billiges und dabei doch so
überaus erfolgreiches Ver-
fahren von meinem langwierigen Loiden (Husten,
Auswurf, Nachtschweiss, Abmagerung etc.) befreit
wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchent-
lichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt
entlassen worden war.
Anna Walter, Magdeburg
Steinbrück 21 III.

Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig
Hainstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungsanrichtungen am Markt
Jede Stilart 125 Musterzimmer. Jede Preislage.

Ammendorf.

Teichmann's Hôtel-Restaurant und Café.

Haltestelle der Fernbahn Halle-Merseburg.

Angeheimen Familienverkehrs-Lokal.

Bauer's Pilsner. — Potzbräu
Kulmbach. — Speisekarte
der Jahreszeit entsprechend.

Hochachtungsvoll
Karl Becker.
Fernruf 34.

Carl Neuburger
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Kapital 5 Millionen Mark.
Berlin, Französische Strasse 14. Gegründet im Jahre 1878.
Zweiganstalt Merseburg a. S.

Entenplan 3
empfiehlt sich z. Besorgung aller in das Bankfach einschlag. Geschäfte zu günstigst. Bedingung.

An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.	Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.	Einslösung von Kupons und verlostten Effekten.
Provisionsfr. Scheckverkehr.	Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung je nach Kündigung.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei der Auslösung.
Kontrolle aller Wertpapiere unter Garantie.

Tischler oder Stellmacher

bietet sich **sichere Existenz**, durch Anfertigung eines **patentamtlich gesch. Artif. 13.** Reflekt. wollen Ihre Offerten unter **O. A. 300** in der Exped. u. Blattes niederlegen.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulanteften Bedingungen.
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebesicherer Tresoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller **Kupons** und **Dividendenscheine.**

Feuer! Feuer!

Wenn
Es brennt in Ihrem Hause
ist die sicherste Hilfe
Der Trocken-Feuerlöscher
„Rapid“.

Große Feuerlöschprobe **Mittwoch, den 28. April, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Bulandtplatz.** Interessenten sind hierzu höchst eingeladen.

Wilhelm Köhler,
kl. Ritterstrasse.

H. Arold Halle a. S. Meteritzstrasse 5,
a. d. Handwerkerschule

liefert Saison 09 nur erstklassige Fahrräder wie
Premier-Hercules Claes-Pfeil-Stradella
zu Mt.: 75 — 85 — 95 — 105 — 120 — 165
Damen- u. Jugendräder von Mt.: 85, 95, 100, 115, 125, 150.
Alle Räder stehen 1 Jahr unter voller Garantie.
Alle Ersatzteile habe zu nied. Preisen auf Lager.
In meiner auf das vorzüglichste eingerichteten **Reparaturwerkstätte** fertige alle vor kommenden Reparaturen schnell zu mäßigen Preisen an.

Ergebenst **D. O.**

Erstes Spezialhaus für Steppdecken
W. Draheim, Leipzig,
Filiale Halle a. S., Poststraße 18.
Gänzlicher Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen wegen Aufgabe dieses Zweiggeschäftes.

Bernstein-Öl-Lackfarbe.

von **O. Fritze u. Co., Berlin** trocknet in 6-8 Stunden, übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden bis her bekannten Anstrich.
Die Lackbüchsen von **O. Fritze, Berlin**, sind mit **blau-weißem Etikett** versehen, was wohl zu beachten ist.
Streichfertige Metall-Fußboden-Farben, schnell und harttrocknend,
präparierte Metallfarben, zum Anstrich landwirtsch. Geräte, Maschinen, Wagen, Stafeten, Lorerec,
fämit. Fußboden-, Möbel-, Eisen- u. Lederlacks in nur besten Qualitäten,
mit gelochten Leinölfrüh,
mit weißer Fensterfarbe

bei **Oskar Leberl,**
Burgstrasse 18. **Burgstrasse 18.**
Drogen und Farben.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.
Ablieferung von Bernsteinöllackfarben von **O. Fritze in Berlin.**

„Ding an sich“

frei von Chlor und Soda, ist und bleibt das erste und beste Waschmittel der neuen Aera. Chlor zerfetzt die Wäsche, Soda macht sie gelb, größere Mengen davon sind schädlich, Soda greift auch die Hände empfindlich an. Billige Waschmittel enthalten erhebliche Mengen Soda, zum Teil bis zu 90%.
Zu haben bei: **Adler-Drogerie, Central-Drogerie, Neumarkt-Drogerie.**

3 Hausfreunde
in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.
Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- u. Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Persil: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor u. d. scharfen Stoffen!

Dixin: Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräthschäften unentbehrlich beim Hausputz etc.

Henkels
Bleichsoda: Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Photograph. Apparate
und sämtliche Bedarfsartikel wie
Stative, Platten, Schalen,
Lampen, diverse Papiere,
Copierahmen
und alle Chemikalien
in grösster Auswahl.

Reinhold Rietze,
Kaiser-Drogerie,
Rossmarkt 5.

Dunkelkammer zur gefl. Benutzung
Preisliste kostenlos.

Blikableiteranlagen

werden nach den neuesten Erfindungen sachgemäß und billigst hergestellt von
R. Metzscholdt, Merseburg,
geprüft von der Gewerbeakademie in Frankfurt.

Anschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.

Dienstags und Freitags Wechsel des hochinteressanten **reichhaltigen Programms.**
Vorstellung täglich 5-11 Uhr.
Mittwochs und Sonntags von 3 Uhr ab.

Programm.

Zwei Brüder der großen Armees.
Drama.
Dank des Kindes. Drama.
Schutzmann in der Weintafel.
Humor.
Blumenforjo. Kolosiert.
Seltsame Entführung. Humor.
Schwiegermutter hat jähres Leben.
Humor.
Berwischelte Handtasche. Humor.
Verschiedene Einlagen.

H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.
Gr. Steinstr. 84. (928)

H. Scheiden u. Schlanderhönig
empfiehlt **Leber-Kuntzsch,**
Karlsru. 13, II.

Farben,
Lack, Firnis,
Pinjel,
Schablonen

kaufen Sie nirgendso besser und billiger als bei
Richard Kupper,
Central-Drogerie,
Markt 17.

3. verm. 3. 1. 7. an Kinder. Letzte od. dergl. 3 3. m. Woff. -Kloß tt. zc. t. beff. rubia. Gaus. Off. u. S F. a. d. Exped. d. Bl. (684)

3. 1. 6. od. 1. pat. 3. verm. 5, 6, 10 — 14 3. 1. 6. dergl. Gaus. Off. u. T F a. d. Exped. d. Bl.

Blikableiter

neuer, bestbewährter und billigster Konstruktion, nach den Anstalten der Feuer-Societät, empfohlen

M. Christ, Merseburg,
Hersteller u. Revisor für Königl. u. Preuss. u. sämmtliche Behörden.
Kostnonschläge gratis.

Ein Gut

mit vollem Inventar lüde ich zu kaufen. Große Anzahlung kann ich leisten. G. H. Off. r. un. F. 10559 an Haasensteln & Vogler A.-G., Halle a. S. erbeter.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

General-Versammlung
Freitag, den 28. Mai 1909,
abends 8 1/2 Uhr
im „Herzog Christian“.

Etwaige Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 3. Mai er. Abends 6 Uhr an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.
Merseburg, den 19. April 1909.

Der Vorstand,
Paul Thiele, Vorsitzender.

Sport- u. Kinderhüte,
größte Auswahl. (923)
staunend billig.
B. Pulvermacher,
kl. Ritterstrasse 12.

Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
Euer Alt. Auf Grund langjähriger Erfahrungen auf das beste durchgeführte und ausprobierte, taadellose sichere Funktion u. Ausführung.
GEBRÜDER DEMMER. PARTINGESSELLSCHAFT. EISENACH.
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 4. TELEFON N^o 5215

720 000 Mk.
auf Ader, auch II. Stelle, kein Lieber-
schwemmungsgebiet, à 4%, unter
angünstigen Bedingungen auszul. eihen
Bahlung bald, spätestens Ende 1909
Offerten unter **B. 5994** an die
Exped. d. Magdeburger Stg. erbeten

Gürtel und Rüschen
in unendlicher Auswahl
überraschend billig.
B. Pulvermacher,
kl. Ritterstrasse 12.

Dank.
Nach dem frühen Hin-
scheiden unserer lieben, un-
vergesslichen Tochter und
Schwester Melani ist es uns
ein Herzensbedürfnis, allen
Verwandten, Freunden und Be-
kannten von nah und fern, die
uns wohlthunende Teilnahme
brachten, ihren Sarg mit
prachtvollen, überreich. Blumen
und Kranzpenden schmückten
und allen, die sie zur letzten
Ruhstätte trugen u. geleiteten,
Dank zu sagen.
Insbesondere danken wir
Herrn Pastor Heinicke für die
herzaufrichtenden Worte am
Grabe, Herrn Kantor Marx u.
der lieben Schuljugend für die
erhebenden Gesänge und den
schönen Blumenschmuck, Herrn
Lehrer Bauer mit den Kindern
seiner Klasse für Begleitung.
Die tieferandende Familie
Herrmann Ohme.
Züschau im April 1909.

Beachtenswerte billige Angebote
in
Damen- u. Kinder-Confektion.

Auf meiner letzten Einkaufsreise habe ich große Posten einzelner Lagerbestände außerordentlich vorteilhaft erworben und stelle diese zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Servorragend schöne

Kostüme

in allen modernen Stoffarten und Farben. Große Auswahl in allen Größen auch für starke Figuren.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Wert bis 18.50 M.	Wert bis 24 M.	Wert bis 32 M.	Wert bis 40 M.	Wert bis 48 M.
nur 8.75 M.	n. 13.50 M.	nur 18 M.	nur 25 M.	nur 30 M.

Große Posten
Kostüm-Röcke
in schwarz und farbig, in unübertroffener Auswahl, allen modernen Fassons und Weiten
1.95 2.50 3.25 3.75 4.50 4.75 5.25 bis 45 M.

Blusen
in viel tausendfacher Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen.

Englische Frühjahrs-Paletots	3.00	4.50	5.75	bis 28 M.
Schwarze Jackets u. Paletots	3.75	5.50	7.75	bis 35 M.
Schwarze Frauen-Paletots	12.75	14.75	16.75	bis 45 M.
Wetter- und Staubmäntel	3.95	5.00	5.75	bis 35 M.
Kinder-Jackets und Capes	2.25	2.50	3.00	bis 18 M.

Fertige Damen- u. Kinder-Kleider daraus, **Matrosen- u. Kieler Form**
besonders ermässigt.

Dauernder Eingang entzückender Neuheiten in **Kleiderstoffen, Wollmusselinen und Waschstoffen.**

Otto Dobkowitz,
Merseburg,
Telefon 58. Entenplan 11.
(796)

Erste **Hamburger Kaffeeirma** sucht tücht., gut eingeführten **Agenten.**
Off. sub. **H. A. 2737** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Entlaufen
kleine schwarzbraune Zetelkündin, abzugeben gegen Belohnung **Steinstraße 7 II.**

Patriotischer Verein.
Ortsgruppe Merseburg.
Die Mitgl. der werden zu einer Versammlung auf Dienstag, den **27. April, nachmittags 4 Uhr** in das **„Hotel Müller“** ersucht eingeladen.
Tagesordnung: Vortrag des Hrn. Geheim. R. Giermadsrats Schwannert über „die Entwicklung der Reichsfinanzen.“
Der Vorstand.
Mingholz.

Reichskrone.
Wer sich abends einige Stunden gut amüßieren will, der gebe zur **Moosbacher Bauern-Kapelle**
6 Herren, 6 Instrumentalisten und Humoristen.
Original - Amüsant - Dezent.
Jeden Abend von 8 Uhr ab **Familienkonzerte.**
Entrée frei. Programm 10 Pf.

Herrschäftliche Wohnung,
6-8 Zimmer nebst Zubehör und Bad möglichst mit Garten, evtl. kleine Villa baldigst gesucht. Offert. mit Preis bitte **Müllers Hotel** unter Wohnungsangebot e. F. C.

Wohnung
2 bis 3 Zimmer m. Zubehör per sofort gesucht. Off. m. Ang. des Preises u. **H. 2551** an Hausbesitzer u. **Vogler A.-G. Merseburg** erb.

Ein Posten **Schmuckwaren,** um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
B. Pulvermacher,
kl. Ritterstrasse 12.

+ Dankbarkeit +
Engen- und Asthmalcidenden,
werde ich, alle die an Husten, Engen- und Asthmalcidenden, Nerven, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Schwindel, etc. leiden, zu erlösen, mit ihrem eigenen Interesse Ihre **Wohlfahrt** durch meine **Wohlfahrt** zu erlösen, mit, auf welche einfache und billige Weise sie bei meinen **Wohlfahrt** erhalten wurde. **NB.** Es handelt sich nicht um ein Heilmittel oder einen heilbringenden Apparat. **Wohlfahrt, Hebe 1. Gm.**

900000 Mark,
auf I. Aderhypothek von 4%, an auszuliehen durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.,

Einzelverkauf
von **Gardinen**
Stores, Bettdecken, Vitrinen, Kanten, Leinwandstoffe, Mulls, etc. etc. (788)
zu Engrospreisen.
Max Möbius, Leipzig.
Markt 10. I. Etage. (Kein Laden.)
Catalog gratis u. franco.

Reise-Körbe
und **Waschkörbe**
prima Qualität in allen Größen zu Fabrikpreisen. Reparaturen prompt.
Otto Müller,
Korbmachermeister, Johannisstr. 16.

Londoner Börse.
Erfstl. bed. Lond. Börsen-Veror-
firma (Fischeder) sucht Verbind-
ung mit Banken und Capitalisten
zur Ausführung von Börsen-
trägen. S. S. d. Firma z. St. in
Deutschland. Briefe erbeten sub
P. 5675 an Haasenstein & Vogler
A.-G. Leipzig.

Soliden Familien
liefert
auch nach Merseburg
sämtliche Bäckereifabrikate, Gardinen,
Kleiderstoffe, Blusen, Kostüme,
Kleiderstoffe, Knabenanzüge, Staub-
mäntel, Jackets, Paletots etc.
in nur reeller Ware auch auf
Telzahlung
bei 6 quemer An- und Abzahlung
Friedrich Gronau,
Halle a. S. Barfisserstr. 16.
Bäckereifabrik und Versand-Geßchäft.
M. 900 000
sollen zu günstigen Bedingungen,
in getrennten Raten, auch zweis-
tellig auf Aderhypothek durch mich
ausgeliehen werden.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 30.

Jeder Radfahrer
der jetzt sein Fahrrad
in Stand setzen will,
kauft seine Er-
und Zubehörteile am bil-
ligsten in meiner
Spezialabteilung für
Fahrrad-
Zubehörteile.
Otto
Bretschneider
Eisenwarenhandlung,
H. Ritterstraße.
R. paratore erhalten. Erntepreise.



Alles **Bellevue** *Newe Bewirtschaftung.*
neu renoviert!
Schönstes Vergnügungs-Etablissement Merseburgs u. Umgegend
hält dem geehrten Publikum seine prachtvollen Restaurations-Räume sowie
grossen Konzertgarten (alles neu renoviert) zur gef. Benutzung empfohlen.
Speisen und Getränke
in reichlicher Auswahl und
bester Güte.
A. Wilsch.

Germania
ist der
Name der-
jenigen
welche seit Jahren einen Welttruf
genießen.
Bisheriger Versand: 550 000.
Seidel & Naumann, Dresden.

Naumanns Schreibmaschine „Ideal“
ist eine durch und durch effiziente Maschine deren Konstruktion
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet. (779)
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.
Die neuesten Modelle sind angekommen.

Unerreicht in Würzekraft und Aroma ist
MAGGI Würze. Bestens empfohlen von
Carl Rauch, Markt 28.

Jeder Hut,
welcher bei mir gekauft oder umge-
arbeitet ist, ist kleidbar u. doch billig.
Damenputz.
B. Pulvermacher,
kl. Ritterstrasse 12.

Pferde
zum Schlachten
kauft
(1975)
Reinhold Möbius,
Hofschlächterei m. elektr. Motorbetrieb
Telgrube 5. Tel. 349.

Maren Grichsen.

19.

Roman von J. Joch.

Diese Worte, mit verlegendem Hohn gesprochen, verfehlten ihr Ziel. Maren wandte dem Manne den Rücken und schritt schweigend der Tür zu. Was zu sagen nötig gewesen, war gesagt worden. Wogu sich noch so hemm Hohn aussetzen! Knudsen folgte ihr rasch, er wollte ihr offenbar den Rückweg abschneiden. Schon stand er zwischen ihr und der Tür, als sich diese öffnete — Hans Oluf erschien auf dem Platz.

Ihm war die Zeit zu lang geworden, und er gedachte sich sein Glück zu holen. Da stand er nun und sah es in Scherben zersplittern und fand doch kein Wort, um einen Rest seiner Manneswürde zu retten. Er sah den glücklichen Nebenbuhler gleich einem Schatten an sich vorübergleiten, er hörte zischende Worte, deren Sinn er nicht erfaßte, und sah sich dann allein. Maren war ohne ein Wort der Erklärung verschwunden. Er aber blickte zum Fenster hinaus und starrte auf das weiße Gipsensterblich, bis es sich in Bewegung setzte und den Mann davonführte, der in diesem Augenblick sein Feind geworden war.

5.

Wochen waren vergangen und schon schälte der Herbst seine wilden Stürme über die Bände, doch Almuth hatte kein Wort, kein Bebergszeichen von dem Geliebten erhalten.

Provinz und Umgegend.

* **Nohlan**, 22. April. Gestern hat sich hier der zwölf Jahre alte Schüler Sch., der in Dessau die Schule besuchte, aus bisher nicht festzustellender Ursache erhängt.

* **Schneiditz**, 22. April. Im nahen Gleisen fehlt es an Schulräumen. Die dritte Klasse umfaßt 101 Schulkinder; für das 101. Kind ließ sich durchaus kein Platz ausfindig

Sie ahnte nichts von der Begegnung im Strandpavillon, nichts von verschiedenen Briefen, die — von Dicksen oder Maren aufgefunden — nicht in ihre Hände gelangten. Maren wollte, Knud Knudsen sollte aus Almuths Leben ausgeföhren werden, als sel er ihr gestorben. Sie hatte die Macht, die ihr gegeben war, mit vollster Energie eingesetzt und sah sich jetzt am Ziel, denn die Schwester, die zuerst in tiefster Niedergeschlagenheit ihre Tage verbrachte, begann wieder Bestreung zu suchen.

Maren unterstüzte sie darin auf jede Weise; namentlich befrwortete sie den wieder auflebenden Verkehr der Schwester mit Wilsby, wenn sie selbst es auch vorzog, dem Onkel Gesellschaft zu leisten. Sie hatte Dr. Falkner seit der Begegnung im Pavillon nicht wiedergesehen und fragte sich in großer Sorge, ob er wohl gegen jedermann darüber geschwiegen habe. Daß man in dem Kreise ihrer Bekannten die Kurmagereten Knud Knudsens voller Interesse verfolgt hatte, und auch seine Stehlei mit Almuth nicht unbekannt geblieben war, wußte sie nur zu gur. So hätte Hans Oluf bei einigem Nachdenken den Grund zu dem Stellbcheln finden können. Sollte sie die Schwester bloßstellen, indem sie, Maren, ihm einige Andeutungen machte? Das widerstrebte ihrem Stolz. Später, wenn Herz sich zu Herzen fand, um sich nie mehr zu scheiden, dann durste und mußte sie sprechen.

Heute sollte in Wilsby das erste Tanzfest der Saison stattfinden, und es war anzu-

nehmen, daß Doktor Falkner auch anwesend sein würde. Wenn sie ihm wieder in die treuen, ehelichen Augen geschaut, dann würde sie wissen, ob sie schweigen oder reden müßte. Mit einem Anfluge von Eitelkeit betrachtete sie ihr Bild im Spiegel und konnte heute des Schmückens kein Ende finden. Der leichte gelbseidene Stoff schmückte sich der schlanken Gestalt entzückend an und aus allerlei düstigem Spitzengeriesel schimmernden Hals und Arme in dem matten Weiß glänzender Perlen hervor. Eine mehrreihige Schnur dieses kostbaren Schmuckes — das einzige Erbteil von Wert, das ihr von der Mutter überkommen war — umschloß den Hals. In dem blau-schwarzen Haar lagen zwei gelbe Rosen.

Ein Klopfen an der Türe zog sie vor ihrem Spiegelbilde ab und sie ging, um zu öffnen. Dicksen stand da und wollte eine Meldung machen, aber er blieb bei den ersten Worten stehen und ging dann wohlgefällig schmunzelnd um Maren herum.

„So schön wie Sie heute sind, Fräulein Maren! Und unser Fräulein Almuth sieht auch schon bei dem alten Herrn wie ein leibhaftiger Engel.“

„Sie haben mir etwas zu sagen, Dicksen?“ fragte Maren lächelnd.

„Ja, Fräulein Maren, aber ich sage Ihnen wohl nichts Neues, wenn ich vermelde, daß wir nun mit Fräulein Almuth glücklich über den Berg wären.“

„Almuth? Ueber den Berg? Ach, Sie

meinen, weil wir jetzt keinen Brief mehr bekommen?“

„Biel was Besseres! Biel was Besseres! Der Gärtner von Wilsby war gestern hier und brachte die Blumen für Fräulein Almuth. Und wissen Sie, was er noch brachte?“

„Wie kann ich das sagen?“

„Na, er wollte wissen, daß der junge Doktor Falkner höllisch hinter unserer Almuth her wäre. Darum sitzt er wohl auch noch immer in Harßund, wo doch kein Wadegast mehr ist. Er hat mir damals schon so gefallen und dem alten Herrn würde es auch recht sein, meinen Sie nicht, Fräulein Maren?“

„Dr. Falkner, Dicksen?“ brachte Maren mühsam über die Lippen. Ein kaum bemerkbares Bittern überließ ihre Gestalt, es war ihr, als griffe eine eiserne Hand nach ihrem Herzen.

„Ja, eben der. Jedes Mal, wenn Fräulein Almuth in Wilsby set, sagte der Gärtner, daure es kaum eine Stunde und der Doktor wäre auch da gerade wie bei einem Stellbcheln.“

„Das wäre ja recht erfreulich.“

„Das meine ich auch, Fräulein Maren. Doch da höre ich den Wagen vorfahren. Der alte Herr ist sicher schon ungelüdig, daß Sie noch nicht da sind. Ich werd' ihm gleich melden, daß Sie fertig sind. Machen Sie die Augen gut auf, Fräulein Maren; so Gott will, gib's bald eine Braut hier im Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

machen. Es erhielt schließlich seinen Platz — es klingt wunderbar, es ist aber wahr — auf dem Kohlentasten, so meldet's wenigstens das „Weikensf. Tbl.“

* **Magdeburg**, 22. April. Bei dem hiesigen Pionier-Batallion sind über zwanzig Soldaten an Diphtheritis erkrankt.

* **Schlieben**, 21. April. In R n i p p e l s - d o r f erkrank die 1 1/2 Jahre alte Tochter des Schmieds G l o b i g. Das Kind hatte im

Spie mit einem Ball gespielt, wo auch ein kleines Fäßchen mit Wasser gefüllt stand. Wahrscheinlich ist nun der Ball in das Fäßchen gefallen und die Kleine hat ihn herausgeholt wollen. Als die Mutter, die das Kind ungefähr 10 Minuten allein gelassen hatte, wieder herzukam, fand sie ihre Kleine mit dem Kopf im Faß ertrunken vor; Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

* **Söhnstedt**, 23. April. Am Montag nachmittag beging in der Nähe der Dolgenhöhe ein Radfahrer an einem 17-jährigen Dienstmädchen ein Verbrechen; später beging derselbe Radfahrer auf dem Wege von Böbzig nach Fienstedt an einem andern Dienstmädchen wiederum ein Verbrechen. Letzter hat man des Verbrechens bisher nicht habhaft werden können.

Schönebeck, 22. April. Ein bei dem Klempnermeister M. beschäftigter Lehrling, der auf der Munitionsfabrik an Maschinen mit Oberlicht arbeitete, stürzte beim Ausblegen durch ein der Glasdächer 5 Meter in die Tiefe, wo er auf einer Transmissionsscheibe liegen blieb. Er wurde von dieser mit herumgeschleudert und auf den freien Raum zwischen vier Maschinen geworfen. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der junge Mann mit dem Leben davon kam und nur an Gesicht und Händen Verletzungen davontrug. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Behandlung seines Lehrherrn gebracht.

Dürrenberg, 23. April. Ueber das Leipziger Kinderheim Dürrenberg schreibt der „Sächser Volks.“: Nachdem im Winter 1907/08 die Vergrößerung des Kinderheims ausgeführt worden ist, konnten Mitte Mai 1908 die einfach ausgestatteten, aber praktisch eingerichteten Räume mit 64 Knaben bezogen werden. Im ganzen fanden während des Sommers 258 Kinder, zur Hälfte Knaben und Mädchen, im Alter von 6—14 Jahren, in vier Abteilungen je 4 Wochen lang Erholung, Kräftigung und Besserung ihrer Gesundheit in dem sehr günstig zwischen den Graberwerken liegenden Heim. Die Oberaufsicht führten die Vorstandsmitglieder der Stiftung mit ihren Angehörigen, insbesondere Herr Dr. Seyerlen in Dürrenberg; auch Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Taube stand der Stiftung mit seiner Arbeitskraft und Erfahrung zur Seite. An Gaben gingen insgesamt 5820 Mark ein, darunter 2000 Mark vom Räte der Stadt Leipzig aus der Stiftung eines Menschenfreundes, sowie je 1000 Mark von den Herren Grimpe, E. Freiliche und Stadtrat Weiskner. Ferner setzte der verstorbene Herr F. W. Jost legittim den Betrag von 3000 Mark für das Heim aus. An Verpflegungsgeldern gingen für 258 Kinder zu je 50 Mark im ganzen 12900 Mark ein. Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf 9806 Mark. Das Reinerwürgen der Stiftung betrug am Jahreschlusse 29 058.63 Mark.

Erfurt, 22. April. Zum Selbstmord des Einjährigen Wächter wird noch mitgeteilt: Der Vater des Unglücklichen ist Brauereibesitzer und Reserveoffizier. Wächter stand Posten vor Gewehr im Garnisonlagareit und hatte den Fehler begangen, einen Kameraden für sich schildern zu lassen. Währenddessen begab er sich in ein Restaurant der Wühlhäuserstraße zum Abendessen. Wegen Wachtvergehens hätte der Einjährige mindestens eine 14tägige Arreststrafe erhalten.

Rottleberode a. S., 18. April. Der Wächter der hiesigen süßlichen Domäne, Herr Rittmeister Köpfe, fuhr am ersten Ostertage, von einer Ausfahrt zurückkehrend, am Schloßteiche vorüber, als plötzlich ein an die Erde gemorfener Feuerwerkskörper nach wiederholtem starken Knall unmittelbar vor den Pferden explodierte. Die beiden jungen, sehr wertvollen Tiere sprangen mit heftigem Ruck zur Seite, und der Wagen flog gegen das Geländer des Teiches, kam aber, nachdem die Deichsel zerbrochen war, vor einem Baum zum Stehen. Herr Köpfe und dessen Familie waren in höchster Gefahr. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß nicht die sämtlichen Insassen des Gefährtes in den Teich geschleudert wurden. Sie kamen zum Glück mit einem juchbaren Schrecken davon. Eines der Pferde war gestürzt und an den Beinen verwundet. Als Täter wurde ein junger 18jähriger Bengel überführt, welcher schon vorher wiederholt gleichen Unfug getrieben hatte. Es waren sofort eine Anzahl von Personen zur Stelle, welche sämtlich nicht lächelnd Luft hatten, den Frevler tüchtig durchzubuhlen.

Gerichtszeitung.

Salle, 22. April. Vor der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein 15jähriges Dienstmädchen war vom Schöffengericht in Erfurt zu 8 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte ihre Mutter rechtzeitig Berufung eingelegt. Nachträglich stellte sich aber heraus, daß die Mutter, weil sie seit 5 Jahren wieder verheiratet ist, für ihre aus der ersten Ehe stammende Tochter nicht mehr die gesetzliche Vertreterin ist. Bei ihrer zweiten Verheiratung mußte

sie ihre Bestallung als Vormünderin an das Vormundschaftsgericht zurückgeben, das nunmehr dem Stiefvater die Vormundschaft übertrug. Zur Einlegung der Berufung wäre mithin nur der Stiefvater berechtigt gewesen; für ihn ist aber die Frist zu rechtzeitiger Einspruch gegen das Schöffengerichtsurteil inzwischen verstrichen. Letzteres ist also rechtskräftig geworden, da die Berufung der Mutter von der Strafkammer wegen mangelnder gesetzlicher Berechtigung verworfen werden mußte. Der Stiefvater erklärte erregt, seine Stieftochter sei nur wegen falscher Zeugenaussagen verurteilt worden; er beantrage daher, gegen die Zeugen ein Meineidsverfahren zu eröffnen. Der Vorsitzende verwies ihn an das Vormundschaftsgericht: dort möge er sich Rats erholen, was in dieser Angelegenheit noch zu tun möglich sei.

Automobil-Chronik.

München, 23. April. Gestern Abend nach 10 Uhr fuhr auf der Ingolstädter Chaussee eine Automobilbrigade in eine von einer Nachbildung zurückkehrende Abteilung des Infanterie-Regiments hinein, wobei mehrere Soldaten schwer verletzt wurden. Das Automobil setzte seine Fahrt mit äußerster Geschwindigkeit fort, wurde aber bei Schließheim von der inzwischen verständigten Polizei angehalten.

Bermischtes.

Hannover, 23. April. Von ein m Eisenbahnzug überfahren wurden gestern Abend 10 Uhr in einem Vororte zwei italienische Arbeiter, die auf dem Bahnkörper entlang gingen. Einer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Berlin, 23. April. Der Stadtmissonar Gustav Weiske, der in Berlin sowohl als auch in Leipzig und Halle Verpflegungsversuche und Heiratschwindelen ausübte, wußte sich bei frommen Damen der Gesellschaft einzuführen und sie solange auszubohren, bis er die intimsten Dinge erkundet hatte, um diese Erfragungen später für Exorzisierbriefe zu verwerten. Unter 5000 bis 6000 Mark tat er es nicht. In anderen Fällen wußte er auch heiratenslustige fromme Damen für seine Zwecke auszunutzen. Jetzt hat ihn das Schicksal erwischt, er ist nämlich auf Antrag einiger Damen, die nichts zu verheimlichen hatten, von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Berlin, 23. April. Dypold, der seinerzeit den Sohn des Berliner Bankdirektors Koch totprägelte, hat sich in der Arbeiterkolonie Simonshof, wo er seit der Verbüßung seiner Strafe weilte, erschossen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Vom Wetterwintel.“

Heut ist's uns nicht mehr einerlei, — wie einstmal's zu Herrn Goethe's Tagen — wenn

bluten weit in der Türkei — die Wölfer aufeinander schlagen, — heut blüht die ganze Welt besorgt — zum Balkan hin und spannt und horcht, — ob dort nicht irgend eine Wunde — das Feuer führt zum Weltbrande. — Denn lobet dort ein Flämmchen auf, — gerecht's Europa zum Verdruß, — und fester faßt des Schwertes Knauf, — so wohl der Weite wie der Russen, — Germania spricht zu Ausrria: — Wenn einer kommt, dann bin ich da! — Und, — die noch auf Revanche harret, — La France — steht gleichfalls auf der Warte! — So steht man da im Waffenrock, — daß man den ersten Streich pariere, — der Hirsennann bekommt den Hock — es fallen sämtliche Papiere, — die ganze Welt ist unruhvoll, — man weiß nicht, was da werden soll; — wer reich ist und zugleich auch weise, verzichtet auf die Orientreise! — Mit Friedenssträumen ist's vorbei — und überall herrscht Unbehagen, — weil eben fern in der Türkei — die Wölfer auf einander schlagen, — der ganzen Welt ist's un bequem, — s'ist anders just als ehedem, — da Krieg und Fehde den nur führten, dem sie das egne Land verheerten! — Dem Balkan war noch nie zu trau'n, — kaum einer, der dort angefaßen, — kann seinen Koffel in Frieden bau'n — geschweige denn, in Frieden essen: — drum ist so läbel stet's daran — am Bosphorus der kranke Mann. — Ob er auch mit Europa's Mächten — den ew'gen Friedensbund will flechten! — Der Sultan sitzt am Bosphorus — und hört beständig Wächsen knallen, — erst schafft'n Mergel und Verdruß — im Nachbarland ihm die Wafallen, — dann kommt ein treuer Untertan, — tritt für Reformen in die Bahn — kaum hat er freundlich eingewilligt, — wird er von andern nicht gebilligt! — Jedoch der Stern des Alten sinkt, — der Fortschritt ist nicht aufzuhalten, — im Lenz da alles sich verjüngt — kann die Türkei doch nicht veralten! — Reform besetzt die Reaktion, — der kranke Mann geht in Pension, — dieweil das Heer jungtürkischer Streiter — ihm endlich Ruhe gönnt!

Ernst Peter.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.